

## Verkauf der Alp Duranna (Conters i.P.), 1393

*GemArchiv Fideris, Urkunde Nr. 2 (12. November 1393).*

Allen den disen brief ansehent, lesent oder hoerrent lesen, kùnd ich Haintz von Sigberg, sesshaft ze Aspermont, und vergih offenlich mit disem brief fùr mich und alle min erbun, die ich vesteklich hierzuo binde, dz ich von miner redlicher not wegen, mit guoter vorbetrachtung und beschaidenhait verkoffet han min alp genant Duranna, gelegen in Brettengoe ob Gunters, stosset ainent an die alp Turnotz und andrent in Fadener wisen, an die markstain zwischent Fadener und denan von Fidiris, und aber an Gusanner Alp an Gusannen und unnen an Gunterser waid, und darzuo alle die zins, geding und reht, so ich han zuo denan von Gunters von derselben alp wegen. Und han dieselben alp und die zins derselben alp [...] fùr mich und min erbun aines rehten, redlichen, ewigen, bestaetten, ungevarlichen und unwiderrueflichen koffes ze koffen geben den erbern lùten, gemainem dorf und der gebursami gemainlich des dorfes ze Fidiris und gemainlich allen den, die zuo jnan gehoerent, und allen iren erben und nachkomen umb sybenzig pfund pfennig guoter und gnaemer Costenzer múnss, der ich gar und gantzlich bezalt und gewert bin [...].

Und ist der koff beschehen mit den gedingen, daz die von Gunters und die zuo jnan gehoerent in derseben alp ain kessireht sollent han und sollent und mugent ewecklich daruf jaerlich triben sybenzig kuegen, ob sù underanander so vil kuegen habint, und nit mer, und darzuo so vil galtling und schaff, als zuo so viel kuegen gewonlich ist, ane gevaerd. [...] Und sollent och die obgenanten von Gunters und ir erben und nachkomen denan obgenanten von Fidiris und iro erbun und nachkomen von dem vogenanten kessel und von der alp jaerlich ze sant Michels tag oder darnach uff den naechsten sant Andres tag geben und ze rehtem zins rihten ainen schilling an werdkaesen. Und sond die jaerlich weren uff die vogenanten tag in dem dorf ze Fidiris bi der wag. Beschaech das nit und wurde dehaines iares der zins nit gewert uff die zil und tag, als vorgeschriben ist, so ist denan vogenanten von Fidiris der zins zwifaltig vervallen, ane alle widerred, ungevarlich. [...] Beschaech och daz, dz die von Gunters dehaines iares uff die vogenant alp mer tribent danne sybenzig kuegen, als vil der ist und als dik daz beschiht, so sint die von Gunters denan von Fidiris vervallen von ieglicher kuo besunder der ùbrigen kuegen ainen schilling an werdkaesen. [...] Beschaech och, daz dehaine under denan von Gunters als under denan, die zuo jnan gehoerent, dehainest mit sinen kuegen von jnan zug und uff die vorgeschriben alp nit wolt, welhes iares daz beschiht, so mugent sù von andren lùten, wa si denn wellent, als vil kuegen zuo inan nemen, damit sù die zal untz an sibenzig kuegen erfollent und volbringent. Und sollent aber mit denselben kuegen, die sù von andren lùten zuo jnan nement, enkain galtling noch schaff uff die vogenant alp darzuo nemen noch triben. Beschaech och, das der von Gunters oder die zuo jnan gehoerent, dehaines iares alle under anander nit sibenzig kuegen hettent und doch iro einkainer sin kuegen von jnan nit getriben hett, ane gevaerd, so sollent sù uff die vogenant alp des selben iars nit mer triben denn als vil sù under anander hant. Es sont och alle die kuegen und alles daz vih, so uff die vogenanten alp gehoert und yeman jarlich daruff tribt, es sie von der von Fidiris oder von der von Gunters wegen, von der Lantqwart uf untz uff vogenant alp und her wider ab untz an die Lantqwart, steg und weg han ùber der von Gunters gueter und ùber irù gueter ze triben, als vil und als dik sù beidenthalb bedurfent und notdurftig sind, als untzher sitt und gewonlich ist gewesen, ane gevaerd. Und sollten och sù noch ir erben daz selb vih noch die lùt, die daz vih tribent, daran nit sumen noch irren, weder mit geriht, noch ane reht. Beschaech aber, dz daz vogenant vih dehainer zit, so es uf ald ab getriben wùrde, uff der von Gunters schaden gieng, ane gevaerd, daz vih sollent sù

beschaidenlich ab dem schaden triben und sollent och darumb nieman pfenden noch rehtvertgen, in kain wis noch weg, ane gevaerd.

## Kommentar

Ein beträchtlicher Teil der Quellen zum spätmittelalterlichen Graubünden betrifft das Alpwesen. Auf dem Gebiet der Gemeinde Conters, unterhalb des Chistensteins, liegt die Alp Duranna. Alprechte an diesem Gelände hatten neben den Contersern schon früh auch die Leute von Fideris. Noch heute zerfällt die Alp Duranna in zwei Teile: die Conterser Duranna und die Fideriser Duranna.

1371 wurde die Alp den Leuten von Conters verliehen, und zwar von Albrecht Straiff, dem Inhaber von Burg und Herrschaft Aspermont (Jenins). Die Straiffen waren Dienstleute der Grafen von Toggenburg, der Territorialherren im nördlichen Rätien. 1377 trat aber der Bischof von Chur als Besitzer der Duranna auf; er belehnte damit einige Fideriser. Offenbar beanspruchte der Bischof ganz allgemein die Lehensherrschaft über die Alpen an der Hochwangkette – und er vertrat diesen Anspruch zunächst erfolgreicher als die weltlichen Territorialherren. So enthält schon ein bischöfliches Einkünfteverzeichnis aus der Zeit um 1300 einen Eintrag, der sich auf die Alp Duranna beziehen dürfte («Tranes in Bretengöwe»). Als jedoch die Gemeinde Fideris 1393 die Alp erwerben wollte, wandte sie sich wieder an den Inhaber der Herrschaft Aspermont. Das war nunmehr Heinz von Sigberg, der Rechtsnachfolger des Albrecht Straiff. Die Urkunde von 1393 erwähnt denn auch mit keiner Silbe bischöfliche Rechte. Vielmehr nimmt sie auf die Vereinbarungen Bezug, welche Albrecht Straiff seinerzeit mit den Leuten von Conters getroffen hatte. Die Rechte der Conterser und der Fideriser wurden genau fixiert, doch trotz der ausführlichen Regelungen blieben Konflikte zwischen den Conterser und den Fideriser Alpgenossen in der Folge nicht aus. 1475 mussten die Fideriser zulassen, dass auch ihre Alprechte zahlenmässig fixiert wurden, und zwar auf 100 Kühe nebst Galtvieh und Schafen. Ausserdem war die Abgrenzung der Fideriser Duranna von der Conterser Heimweide strittig. Dieser Punkt konnte erst 1522 abschliessend geregelt werden.

Der Hauptinhalt der hier abgedruckten Urkunde ist der Verkauf der Alp Duranna durch Heinz von Sigberg an die Nachbarschaft Fideris um den Preis von 70 Pfund Pfennig Konstanzer Währung. Das Gebiet der Alp Duranna wird umschrieben durch die Nennung der Anstösser. Einen gewichtigen Teil des Textes nehmen die den Fiderisern gemachten Auflagen ein: Danach hatten die Conterser ein «Kessirecht» auf Duranna, verfügten hier also über ein Senntum. Dieses umfasste Sömmerechte für 70 Kühe und die dazugehörige Anzahl Galtvieh und Schafe (jedenfalls ein Mehrfaches von jenen 70). Den entsprechenden Zins hatten die Conterser nun der Gemeinde Fideris zu entrichten. Für jede zusätzlich gesömmerte Kuh wurde noch einmal der ganze Zinsbetrag fällig. Um das Kontingent von 70 Häuptern zu erfüllen, durften die Conterser auch Kühe aus fremdem Besitz auf die Alp bringen – dies aber nur anstelle von eigenen Tieren, die sie andernorts sömmerten. Schliesslich wurde allen Nutzern der Alp Duranna ein Wegrecht durch die Conterser Güter garantiert.

Neben den strittigen Themen können wir dieser Urkunde weitere interessante Details entnehmen. So ist vom Vorhandensein einer Waage die Rede, was darauf hinweist, dass in Fideris Märkte abgehalten wurden (ohne dass das Dorf ein formelles Marktrecht besessen hätte).

Literatur:

Vgl. den Artikel von Florian Hitz in Band 1. (Kurzfassung)